

„So kann es weitergehen“

Internationaler Künstlerverein blickt auf erste Dekade zurück

MÜLHEIM. Dampf hallten die Trommelstöße der sieben Koreanerinnen durch den Flur des Kulturbunkers mit seinen 140 aktuellen Bildern, Skulpturen und Installationen zur Jubiläumsausstellung des Internationalen Künstlervereins (IKV). Beeindruckt zeigten sich die Gäste von der Gruppe „Ari-rang“, die auch folkloristische Tänze präsentierte.

Diskret am Rande stand Margareta Schulz, die den Verein Ende 2005 ins Leben rief,

und blickte lächelnd auf die aus verschiedenen Ländern und Kulturen stammende Künstlergruppe. „Es hatte alles mit meiner Diplomarbeit ‚Straßen verbinden Kulturen‘ angefangen. Dadurch entstanden Kontakte zu internationalen Künstlern, die letztlich die Basis der Gründung mit anfänglich acht Kreativschaffenden bildete.“

Der Zweck des IKV, ein Netzwerk aus multikulturellen Künstlern zu errichten, sollte

in der Folgezeit schnell erreicht werden. Künstler aus Gambia, Kenia, dem Sudan, Belgien oder Rumänien traten bei und sind heute Teil eines 50 Mitglieder starken Mitgliederpools, der zeitgenössische Kunst vorstellen und bekannt machen möchte. Gleichwohl stammt die Mehrheit der IKV-Mitglieder aus Köln und dem Rheinland: „Im Grunde können wir gar keine Neuen mehr aufnehmen. Aber wenn ein besonders begabter Bildhauer,

Fotograf oder Maler beitreten möchte, wird der fünfköpfige Vorstand darüber beraten.“

Auf die Frage nach herausragenden Ereignissen in der ersten Vereinsdekade brauchte Margareta Schulz einen Augenblick, um ihre Erinnerungen zu sortieren. „Die in Köln lebende Isha Fofana wurde vor einigen Jahren vom gambischen Präsidenten in ihr Heimatland zum Aufbau eines Kultur- und Gesundheitszentrums für Mädchen und Frauen gerufen. Hier hat sie in Batokunku auch ein Frauenmuseum eröffnet, in dem wir 2010 eine Ausstellung anlässlich des Internationalen Weltfrauentags durchführen konnten.“

Auch Präsentationen und Projekte im sudanesischen Omdurman, in Nairobi sowie in zahlreichen deutschen und europäischen Städten wird sie nicht so schnell vergessen. „Die ersten zehn Jahre liefern schon wirklich tolle Erlebnisse. So kann es weitergehen.“ (hoe)

An der Jubiläumsausstellung, die noch am kommenden Wochenende jeweils von 15 bis 18 Uhr im Kulturbunker 20 an der Berliner Straße zu besichtigen ist, sind insgesamt 31 Künstler beteiligt.



Der Vorstand des IKV mit Heidi Kuhn, Ria Penders, Barbara Hanebuth und Lilo Werner (v.l.) wurde von Margareta Schulz (2.v.r.) ebenso gewürdigt wie die Duisburger Künstlerin Chung-Sook. (Foto: Hoeck)

Singen bringt den Menschen Freude

Premiere von „Buchforst singt“ brachte Alt und Jung zusammen

BUCHFORST. „Wenn das nicht hilft...“, sagte eine ältere Dame und lächelte den Kindern des SKM-Familienzentrums sowie der Kita Kalk-Mülheimer-Straße zu. Lautstark stimmten diese „Ich lieb’ den Frühling“ oder „Alle Vögel sind schon da“ an und versuchten, die kühlen April-Temperaturen hinweg zu singen.

Gerne wurden sie vom Erwachsenen-Chor, bestehend aus Eltern und Anwohnern, unterstützt. Zur Premiere von „Buchforst singt“ hatte sich das Waldecker Plätzchen mit Besuchern gut gefüllt, die alle Spaß am Vortragen von Frühlingsmelodien und kölschen Liedern mit Unterhaltung von Stefan Pischel hatten. „Wir wollen den Stadtteil neu beleben und verschiedene Kulturen und Generationen zusammenzuführen. Das scheint uns gelungen zu sein“, sagte Initiatorin Sabine Kessler mit Blick auf den Bürgerchor.

Entstanden war das aus dem Sozialraum-Budget „Kultur“ finanzierte Projekt während eines Sing-Nachmittags des Arbeitskreises „Senioren“, den das Stadtteilzentrum Buch-



Große und kleine Sänger stimmten bekannte Lieder an.

forst mitunterstützt. „Eines Tages kam die Idee auf, das Sing-Treffen ins Freie zu tragen. Dann haben wir Chöre und Kindergärten angefragt, die schnell ihre Bereitschaft erklärten“, führte die Stadtteil-Koordinatorin aus. Besonders erfreut zeigte sich Kessler über die kulturelle Vielschichtigkeit des Chors. „Rund die Hälfte der Buchforster hat einen Migrationshintergrund. Es ist schön, dass viele das Angebot wahrgenommen haben. Singen bringt Freude, verbindet und fördert Kontakte.“ (hoe)

– Anzeige –

– Anzeige –

Mehr Platz für den Polarfuchs



Der Kånken: Das Kultmodell von Fjällräven-Gründer Åke Nordin gibt es in vielen verschiedenen Farben. Erhältlich zum Beispiel bei Globetrotter.

Fjällräven bringt die größte Ausrüstungs-Auswahl zu Globetrotter.

Als der schwedische Tüftler Åke Nordin 1960 nach einem Symbol für seine neue Outdoor-Marke suchte, kam er auf den Polarfuchs – ein schlaues Tier, perfekt angepasst an das raue Klima des Nordens. Heute begeistert Fjällräven eine weltweite Fan-Gemeinde. Und das liegt nicht nur am einprägsamen Logo.



Perfekt angepasst an den Norden – Der Polarfuchs

Fjällräven ist auf der einen Seite innovativ – Nordin erfand etwa das Prinzip des Doppelwandzelts, das heute weltweit Standard ist – folgt aber auch einem klaren Credo: Man will das Outdoor-Leben einfacher und angenehmer gestalten, damit mehr Menschen die Schönheit der Natur erleben können. Ob Bekleidung, Rucksäcke oder Zelte, Equipment von Fjällräven ist strapazierfähig, zeitlos und funktional. Mit ihren Designs verkörpern die Schweden ein Stück Lebensgefühl. Zu den Klassikern gehören robuste Jacken und Hosen aus G-1000-Gewebe, genauso wie der inzwischen legendäre Rucksack Kånken – einst als Schulranzen konzipiert und nun in den Metropolen der Welt unterwegs.

LANG LEBE ECO-SHELL

Innovation heißt bei Fjällräven auch: Wie kann man Produkte umweltfreundlicher und nachhaltiger entwickeln? So entstehen Konzepte wie die Eco-Shell-Bekleidung. Das Obermaterial aus recyceltem Polyester wird ohne Fluorchemie imprägniert. Die wasserdichte, winddichte und atmungsaktive Membran darunter sowie das Innenfutter sind ebenfalls aus Polyester gefertigt, wodurch sich das Recycling später extrem vereinfacht. Auch bei »G-1000 Eco« wird recyceltes Polyester verwendet. Das »Daunenversprechen« für Bekleidung und Schlafsäcke garantiert eine kontrollierte Lieferkette und Daunen, die ausschließlich aus artgerechter Haltung ohne Lebendrupf oder Stopfmast stammen.

Bei Globetrotter erhalten die Schweden nun mehr Platz, in den Filialen bieten neue Sonderflächen ein riesiges Angebot – etwa bei den beliebten Hosen, die in diversen Schnitten, Beinlängen, Bundweiten und Sondergrößen vorrätig sind. Auch der Online-Shop globetrotter.de listet über 400 Artikel mit dem Polarfuchs-Logo, das sich Åke Nordin vor fast 60 Jahren ausgedacht hat.



Åke Nordin

V.i.S.d.P.: Torsten Fischer, Marketingleiter Globetrotter
www.globetrotter.de/skandinavien